

Westfälische Nachrichten

Do., 15.05.2014

Therapien bei Rheuma Je eher, desto besser



Im St.-Josef-Stift informierten sich die Besucher über das Angebot an Hilfsmitteln. Foto:

Sendenhorst -

Neueste Erkenntnisse zur Rheumabehandlung gab es beim zweiten Patiententag des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland. Das Interesse an der Veranstaltung war groß.

Neueste Erkenntnisse zur Rheumabehandlung gab es beim zweiten Patiententag des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland. Das St.-Josef-Stift war anlässlich seines 125-jährigen Bestehens Gastgeber dieser überregional organisierten Patientenveranstaltung. Mediziner, Therapeuten und Psychologen – viele auch aus dem Sendenhorster Fachkrankenhaus – fassten den aktuellen Stand der Rheumatherapie leicht verständlich zusammen.

„Das Wichtigste in der Rheumatherapie ist, früh zu behandeln“, erklärte für den Gastgeber der ärztliche Direktor Professor Dr. Michael Hammer. Privatdozent Dr. Peter Willeke von der Uniklinik Münster erläuterte, dass es in der frühen Krankheitsphase ein kleines Zeitfenster gebe, in dem die Krankheitssymptome mit einer starken medikamentösen Therapie zur Ruhe gebracht werden könnten. Die Frage nach den Nebenwirkungen beantwortete Willeke mit den Worten: „Die Erkrankung hat mehr Nebenwirkungen als die Medikamente.“

In der Pause gab es Gelegenheit, persönlich mit den Referenten zu sprechen und sich an den Ständen der Rheumaliga, der Deutschen Vereinigung Morbus Bechterew und dem Bundesverband Kinderrheuma zu informieren. Verena Ruppel und Melanie Laube von der Ergotherapie des St.-Josef-Stifts stellten zahlreiche Hilfsmittel vor.